

a. n.

35344

II l
474

Wohlmeinende
Gedanken
Von
Wieder-Aufrichtung der gefallenent
Christl. Polices
Im
Gemeinen Wesen/
Auf einstmahlige Veranlassung entworfen
und nunmehr publiciret.
1709.





und

dem Nächsten

zu

Dienste.

Madrigal
An den Leser.



Diegeden Gedancken seynd durch eine zwar nach Gottes Fügung in der Welt schon mannigfaltig occupirte bis dato aber unter mancherley Fatalität/Verfolgung/Widerspruch und Bedrückung noch meist unglückliche Feder auf Befehl eines grossen Herrn entworffen/und nun zu dem Ende publicirt worden/um dadurch sowohl ein oder andere gemein-nützige reflexion als etwa einen geschicktern Geist zuerwecken / der sich die Mühe geben mögte/dieselbe in genauere Prüfung zu ziehen/ und durch Beytrag anderer vielleicht weiter gehenden Vorschläge / wo es nöthig / zuverbessern. Man affectiret damit so wenig einigen Ruhm / als man wohl weiß / daß heutiges Tages die Tadelsucht in einigen stolzen Spott-Geistern / die nur alles unter dem Schein sonderbarer Weißheit nach ihren eignen Einbildungen abmessen / mehr als jemahls regieret und einigen zumahl nach ihrem Schlanggen-Biß gar absurd vorkommen will / die Einrichtung der Policy nach denen in der Heiligen Schrift offenbarten Regeln des Göttlichen Willens zutreffen / indem sie die Obrigkeit nur ins Vernunft- Reich verweisen und mit verkleisterten Augen zu einem Indifferentismo oder Religions-Kaltsinnigkeit / die leblich uff Epicureismum & Atheismum degeneriret / verleiten wollen / damit sie nur un-

ter deren Schuß im Dunceln / da niemand drauff sehen
darff / ihre ausgebrütete Basilisk- Eyer Esa. 59, 5. und
paradoxe im Grund oft falsche und abentheuerliche Lehr-
Sätze wohl unter verlarvten Nahmen vor Warheiten ver-
kauffen / sich bey ihrem Anhang damit groß machen / ihr
unartiges und eine selbst angemaste Freyheit zum De-
ckel der Bosheit mißbrauchendes Fleisch mit hochmüthi-
ger und spöttischer Verurtheilung des Nächsten figeln / und
bey ein oder andern äußerlichen Vorthail ihres Bauches
desto baß pflegen mögen. Von dergleichen Geistern muß
man wohl endlich vieles vertragen / wann GOTT sie zur
Züchtigung gebrauchet / da ihnen zu seiner Zeit die poena
talionis nicht außenbleibet. Matth. 7, 1. 2. Man ist
aber auch der gewissen Zuversicht / es werden sich hinge-
gen fromme Herzen finden / die eine gute Meynung er-
kennen / und mit ihrem Beyfall / wo die Wahrheit und
Billigkeit zum Grunde lieget / so leicht befördern / als /
wo sich menschliche Schwachheit eingeschlichen / mit Glimpf
und Bestand emendiren und solchergestalt alles zum besten
wenden mögen. Der Verfasser dieser Gedancken begehret
allzeit mehr Gutes zu lernen / und zum Dienst GOTTES und
des Nächsten geschickter zu werden / giebt demnach sich hier-
innen zu öffentlicher doch aufrichtig- und erbaulicher Prüf-
ung dar / in Hoffnung / durch diesen Weg am sichersten zu
mehrerer Erkänntnuß und Erfahrung zugelingen. Der
HERR aber / dem alles am Ende gewidmet ist / wende es zu
seines Namens Preis und gemeinem Nutzen um seiner Güte
willen! Amen.

Ein



Singang.



En gnädigst aufgegebener *Re-vi-sion* der *Policey* / mögte man zwar zuvorderst eines Theils sich selbst von solcher Vollkommenheit / *Perspicacität* und untadelhafften *Conduite* zu seyn wünschen / daß man alles dasjenige / was hierunter zum gedenlichen Zweck dienet / obnabgänglich beobachten / und von Niemanden selbst in etwas mehr *reprochiret* werden könnte / weilen denenjenigen / die zu einer so *odiosen* Berrichtung gebraucht werden / daß sie das *Ulcus tangere* bald hier bald dar aus üben müssen / die mehreste *Ein- und Vorwürffe* dabero zugeschehen pflegen ; Ihnen auch / wo sie selbst noch nicht allerdings gereiniget / wohl im Gewissen anlieget / was die Göttliche Wahrheit hiervon saget : (a) Als woraus allerdings soviel erhellet / daß / wer andere um ihre Sünden bestraffen soll / erst selbst zu sündigen aufgehöret / und ein ziemliches *Maas* des guten Geistes von Gott erlanget haben müsse / ohnerachtet es solche blinde Sünden *Patronen* giebet / die aus der Nothwendigkeit zu sündigen / weil man lebet / wider die ein anders bezeugende Göttliche Wahrheit (b) Gotteslästerlicher Weise unter dem Schein besonderer Demuth einen Glaubens *Articul* machen wollen. Andern Theils würde auch vielleicht mit besserem *Succes* darunter gerathen werden können/

(a) *Matt.* 7, 3. 4. 5. *Joh.* 8, 7. *Rom.* 2, 1. *I. Cor.* 2, 15. (b) *Gen.* 5, 22. *cap.* 6, 9. *Pfal.* 24, 4. 5. *Pf.* 26. 11. 12. *Pf.* 37, 30, 31. *Pf.* 73, 13. *Pf.* 130, 3. *Pf.* 130, 8. *Joh.* 8, 31. — 36. *Gal.* 2, 17. *I. Joh.* 3, 4. — 19.

können / wenn man nicht hier und da zu solchen Geschäften meist frembde Leute zu gebrauchen pflēgete / die weder das Volk kennen / noch aller Umstände und Bewandnisse sonst kundig genug seynd; Sintemahl einem *Medico* nicht wohl möglich fället / gedeyliche *Medicamenten* zu verordnen / bevor er des *Patienten* Natur und Lebens *Arth* nebst dem *Statu* und *causis Morbi* genau erkundiget: *In omni enim re consulendi principium, nosse id, de quo consilium institutum, aut tot à viâ aberrare necessum est;* sagt der weise *Plato*. (a)

Nachdem aber die Göttliche *Providenz*, ohne derer Heil. *Kath* nichts geschiehet / welche auch zumahl der *Könige* / *Fürsten* und *Regenten* *Sertzen* in ihrer Hand hat / und sie lenket wie *Wasserbäche* / (b) gleichwohl diesen gnädigsten *Auftrag* gestiget / und man sonst durch deren bisherige *Leitung* nicht so gar unerfahren / was vor *mores* in der *Welt* / zumahl in *Teutschland* / im *Schwange* gehen; so nimt man diesen gnädigsten *Befehl* anders nicht an / als einen Göttlichen *Beruff* / (c) und erwartet demnach zu dessen *Expedition* um so gewisern Göttlichen *Beystand* / als man sich darbey gesagt seyn lässet / was die Göttliche *Weisheit* anmercket: (d) *Recht* rathen gefället dem *Könige* / und wer gleich zuräthet / wird geliebet. Deme dann beykommt / was der weise *Solon* ehemahls gesagt: *Consule non quæ sua visissima, sed quæ optima sunt.* (e) Und was die *Politici* ingemein davor halten / *quod in consiliario requirantur maximè tria, nempe libertas, fides & integritas.* (f)

Bei welchem allen man denn so zuverlässige gnädigste *Approbation*, *Gehör* und *Schutz* / als im *Segentheil* auch gnädigste *Sublevation* und *Toleranz*, wann alles nicht *Kath* äußerest so genau getroffen oder beobachtet würde / bey einer darunter gleich

- (a) *Conf. Deot.* 17, 15. (b) *Prov.* 21, v. 1. (c) *Rom.* 13, 1. 2. (d) *Prov.* 10 v. 13.
 (e) *Lips.* in not. ad L. 4. *Pol.* cap. 5. (f) *Dan.* sph. *Pol.* 4. *Ex Plin. Pan. Tra.*

gleichwohl begenden redlichen *Intention* zu finden in Unterthänigkeit hoffen.

I. Frage.

Nevor man aber so gerade zum Zweck schreite / mögte wohl nicht undienlich seyn / zu untersuchen / woher es doch komme / daß bey so viel und oft wiederhohlten *Policey-Ordnungen* in Teutschland dennoch fast wenig *Policey* im Schwange gebe / indem viele von solchen *Ordnungen* kaum einst zu rechter *Wissenschaft* / geschweige *Ausübung* gebracht / die wenigsten aber dabey erhalten werden können?

Ob nun wohl dieses an den meisten *Orthen* seine *Speciale* und vielleicht *differente Ursachen* haben wird; so wil man doch mit *verhoffender Erlaubniß* die *Freiheit* nehmen / darob einige *Generale Gedanken* und *observations* ohnverfänglich zu eröffnen / um hernach *de remediis* dargegen desto gründlicher *deliberiren* zu können.

Ursachen der schlechten *Policey*.

Und zwar so ist wohl Anfangs zum

(1.) Die Haupt Ursach der schlechten *Policey* Das allgemeyne verderben des Menschlichen Geschlechts nach dem Fall der ersten Eltern / da freylich so wohl der Verstand verfinstert / und in mancherley *Irrthum* gesetzt / als der Wille zum Bösen geneigt und *depraviret* ist / worvon nach seinem natürlichen Zustande kein Mensch *Exempt* ist. Dann da heist es von uns allen: (a) *nitimur in vetitum*. Und mancher muß wohl gar klagen / oder darff auch wohl aus Muthwillen so reden: *video meliora proboque, deteriora sequor.* (b)

Absonderlich ist bey diesen letzteren Zeiten die Welt vielschlimmer

U 2

(a) *Conf. Gen. 8. 21. Matth. 5. 19.* (b) *Rom. 7. 15. — 19.*



mer / als sie ehedessen gewesen / wie solches die Göttliche Weisungen / (a) wann man die Erfahrung der heutigen Zeiten dargegen hält / gar deutlich besagen.

Ist also kein Wunder / daß / da die Menschen das Göttliche Gesez / welches doch von Natur in ihre Herzen geschrieben (b) hindan setzen / und dargegen nach ihren Lüsten einherwandeln / (c) die Gebote der Menschlichen Obrigkeit bey ihnen noch mindere Krafft und Nachdruck finden. (d) Wie dann

(2) Die Menge von dergleichen Gesezen / wann solche zumal nicht gar vollkommen befunden werden / eine gute Pollicey offtermals mehr hindert / als befördert. Und ist freylich diese Menge der Menschlichen Geseze von *sanioribus Politicis* allezeit unter die Kranckheiten Teutschlandes mit gezelet / und denen Schulgelehrten *Legisten* sonderlich beygemessen worden.

Welches nicht ohne / massen es ehedessen von denen Vorfahren geheissen: *plus apud illos boni mores, quam alibi bona leges valent*, (e) gleichwie auch annoch die Erfahrung giebet / wie schwer es sey / alte eingewurzelte Gebräuche abzubringen: *Cum Germani sint consuetudinum ac morum suorum tenacissimi*. Doch ist auch diejenige Meynung nicht zu approbiren, welche mit Verachtung der *Jurisprudenz* einer offtermals *præoccupirten* und eigen willigen Vernunft völlige Freyheit geben wil / *sine Legum autoritate* alles *pro lubitu* zu disponiren, und *absoluto ac despoticum quodam imperio* zubefehlen. Dieses aber mögte noch wohl einer genaueren Überlegung brauchen / ob es nicht besser sey / in *Republica Christiana* von Menschlichen Sagungen / so viel möglich / zu abstrahiren, und die Untertanen meist durch fleißige Vermahnungen und gute Exempel auf das Göttliche Gesez zu weisen /

(a) *Matth. 24. 4. — 12. Marc. 13. 5. — 23. 1. Timoth. 4. 1. — 3. 2. Timoth. 3. 1. — 9. 2. Petr. 1. 1. — 22. cap. 3. 3. — 7. Jud. v. 8 — 19. Apocal. 13. &c.*
 (b) *Rom. 2. 15.* (c) *2. Petr. 3. 3.* (d) *Rom. 2. 15.* (e) *Tac. de mor. Germ.*

weisen / als worinnen alles zur gnüge begriffen / was zum heyl-
 samen Wandel vonnöthen? denn es bleibt doch einmahl der Gött-
 liche Wille / und dessen geschehene Offenbahrung alleine voll-
 kommen / und hat dahero Gott der Herr nicht ohne sonderbah-
 ren Bedacht ausdrücklich geordnet / daß nichts davon noch dazu
 gethan werden solle. (a) Göttlich gesinneten Obrigkeiten ist auch
 nicht so wohl neue und besondere Gesetze zumachen / als vielmehr
 über den Göttlichen fleißig zu halten / anbefohlen worden. (b)
 Wannhero Sie dann in ihren Verordnungen lediglich das
 Volk dahingewiesen / und die Göttliche Gebote / als *Custodes utri-
 usque Tabulae* nur mehr eingeschärfft. (c) Mithin auch desto
 mehr göttlichen Beystand und Nachdruck dabey gefunden / in
 dem die Furcht Gottes zugleich auf die Leuthe gebracht / und viel
 gutes auf einmahl unter ihnen gestiftet / auch viel äußerlicher
 Segen darbey errandet worden. (d) Dahingegen ist von de-
 nen Gottseligen Königen nicht ein Exempel dergleichen Policy-
 Ordnungen aufgezeichnet zubefinden / nachdem freylich die
 Menschlichen Satzungen unvollkommen / und bey weitem nicht
 hinlänglich / das Menschliche Verderben zu *exhauriren*, oder auch
 alle vorkommende Fälle zubegreifen: *Nam natura semper no-vas
 deproperat edere formas.* Der sterblichen Menschen Ge-
 danken seynd mißlich und unsere Anschläge seynd
 fäblich. (e) *Omnis definitio in Jure periculosa. Et in ventâ
 no-va lege no-va invenitur fraus.* Das fundament der Menschli-
 chen Policy-Gesetze ist auch meist auf dem *metum poenarum tem-
 poralium* gestellet. *In fidelis autem recti Magister metus est*, sagt
 der weise Heyde Plinius mit Wahrheit. *Malô namque coactus
 qui suum officium facit, dum id rescitum iri credit, tantisper ca-*

U 3

vet.

- (a) *Deut.* 4. 2. (b) *Deut.* 17. — 18. *Jesu.* 1. 7. 8. *1. Reg.* 2. 3. (c) 2 *Chron.*
 14. 4. *cap.* 17. 3. 4. 5. 7. 8. 9. 10. *cap.* 30. 6—12. *cap.* 33. 16. *cap.* 34.
 29.—32. *Daniel.* 6. 25.—27. (d) 2. *Chron.* 14. 6—8. *cap.* 17. 10—13.
cap. 18. 1. *cap.* 30. 12. *cap.* 32. 27—30. (e) *Sap.* 9. 14.

vet, si sperat fore clam, rursus ad ingenium redit Ter. Adelp-
 zugeschweigen / daß bey constitution oder Exaction der Straffen
 selbst oft allerhand mißliche und ungleiche Absichten den Fi-
 scum zubereichern mit unterlauffen / und jezeweilen in applicati-
 one legum humanarum ad factum wegen so gar sehr differiren
 der Umstände gar nicht die eigentlicht Proportion heraus kommt.
 Auch heist es dabey nach dem Sprichwort manichmahl: Au-
 fugiunt corvi, vexat censura Columbas Und werden daher die-
 ser Welt Satzungen mit sonderbahrem Nachdruck von dem
 Heil. Geist schwach und dürfftig genennet. (a) Non enim
 sanè manus aut pedes legibus adsunt, neque si quis eas ad vocet, vo-
 cantem auscultabunt, neque ad succurrendum accedunt &c. (b)
 Auch ist nicht außser acht zulassen / was sonst die Schrift von de-
 nen Menschlichen Geboten anführet. (c) Welches zwar wohl
 vornehmlich dahin gedeutet werden mögte / daß in Glaubens-
 Articulu man keine neue Zusäze machen solle / wann man es aber
 im Grunde recht betrachtet / so wird es allerdings auch auf die
 Moralität sein Abschen dahin haben / daß / weilen Gott denen
 Menschen in seinem Wort genug auferleget / was in allen Hand-
 lungen zu thun und zu lassen / man von weitem Auflagen ab-
 strahiren und sie nur auf Gott und sein Wort weisen möge /
 wiedenn in specie von denen Speiß- und Kleider-Ordnungen
 mit verhoffender Erlaubnuß / jedoch ganz ohnverfänglich /
 noch des seel. Lutheri Meinung angeführet wird / da Er (d)
 sezet: Si antea Dei mandatum & voluntatem in ecclesiastico &
 politico ordine expedi vissemus, satis postea otij & temporis no-
 bis relinqueretur ad reformationem ciborum & vestium &c. Wel-
 ches alles aber nicht dahin gehet / als wolte man die Obrig-
 keitliche Gewalt dardurch schwächen / oder behaupten / als ob eine
 Obrig-

- (a) Gal. 4, 9. (b) Liban. Orat. V. cit. Pufend. de F. N. & G. Lib. 1, cap.
 6. §. 14. (c) Ps. 17, 4. Esa. 29, 13. Ezech. 20, 25. Hese. 5, 11. Matth. 15, 3.
 9, 6. 23, 2-4. Tit. 1, 14. Coloff. 2, 8, 20. (d) in pr. esat. ad Art. Schmalkald.

Obriqkeit wohl thäte / wann sie in diesen Stricken denen Unterthanen völlige Freyheit liese / sondern nur zuzeigen / daß dergleichen zumahl *particulare* Pollicey Ordnungen ohnzulänglich seynd / denen *vitiis in Republ.* mit gnugsamen Nachdruck zu steuern / folglich auch / weilien sie die *Morbos* nicht im Grunde und nachdrücklich genug angreifen / nicht viel Bestand noch *effect* haben können ; gleichwie eine Arzeneey oft übel ärger machet / welche nur auf äußerlichen Zustand der Gliedmassen gerichtet ist / oder nur einem oder andern Glied *appliciret* wird / wann der ganze Leib erkranket. Wie dann dabey wohl zu bedencken / was *Cic. 1. offic. ex Platone* anführet : *Omnino, qui Reipublicæ præfuturifunt, duo Platonis præcepta teneant, unum, ut utilitatem Civium sic tueantur, ut quicquid agunt, ad eam referant, obliticommodorum suorum, alterum, ut totum corpus Reipublicæ curent, ne, dum partem aliquam tuentur, reliquas deserant* &c.

(2.) Ferner kan man wohl als eine Haupt Ursach der schlechten Pollicey mit ansehen die schlimmen Exempel vieler Vorgesetzten / welche doch billig *Anima Legum* seyn und ihre Untergebene zum Gehorsam fürnehmlich anführen sollten. Und ist nicht zu beschreiben / was dardurch vor Schaden geschiehet im gemeinen Wesen. *Qualis Rex, talis grex.* ist das alte Sprichwort. Wie der Regent ist / so sind auch seine Amt-Leute / wie der Rath ist / so sind auch seine Bürger. (a) Wird von denen vorgesezten grosser Pracht getrieben / Überfluß in Essen und Trinken geliebet / und anders gethan / was solchen Pollicey und andern Gesetzen zu wieder / wie ifts möglich / daß die Untergebene davon können zurück gehalten werden / wenn gleich noch so viele Gesetze in *contrarium* heraus kommen ? *Obsequium enim in Principem* & *emulandi amor* *validiora sunt, quam pœna ex legibus* (*Tac. III. Annal.*) *Et rectè facere Princeps civis.*

(a) *Sir. 10. 2.*

*vsseuos faciendo docet. (a) Siquidem est hac conditio Principum, ut quicquid faciant, hoc praecipere videantur. (b) Es ist zumahl in Teutschland das Volk zum Nachahmen gar zugeneigt / und darff ja keine Tracht oder Mode in Kleidungen / Haußrath / oder andern Dingen auf die Bahn gebracht werden / die nicht bald eine durchgängige Approbation und Nachfolge findet. Wie könnten nun vorgesezte ihre Untergebene leichter zur Nachfolge der Tugend bringen / als durch gute Vorgänge? Wil ein General eine Schlacht gewinnen / oder eine Bestung erobern / so ist er gewiß nicht der hinterste unter seinen Trouppes, und stebet dabey nicht stille / sondern suchet überall durch gute Anführung den Muth anzuzünden. Wollen nun Christliche Regenten und Vorgesezte die Laster in ihren anvertrauten Republicquen bestreiten / so müssen sie gewißlich vorangehen und andere mehr durch ihr eigen Exempel / als durch Gesetze darzu anweisen. Darum sagt auch der wertheiste Heyland / (c) derjenige werde groß heißen im Himmelreich / wer seine Gebote thut und lehret. Gehet also das eigene Thun vor dem Lehren / oder Gesetz geben voran. Es haben Löbl. Kayser auch von indifferenten Gesetzen gesagt: *Licet legibus soluti simus, attamen legibus vivimus. (d) Et revera majus imperio est, submittere legibus Principatum. (e) Wie viel mehr wird dergleichen nöthig seyn in Fällen / die nicht in der Menschen arbitrio stehen / sondern von Gott selbst verbothen sind / wohin der leidige Luxus, als eine greuliche belua, die Länder und Städte verwüster / samt andern excessen und Lastern allerdings gehöret. Man liest daher in denen Geschichten wie frugal und schlecht / in gründlicher wahrer Demuth / jedoch ohne Geiz / rechtschaffene Regenten sich aufgeföhret / und wie sie allezeit ihre Autorität nicht so wohl durch äußerliche Gepränge und Überfluß / als vielmehr durch Beweisung Göttl. Weißheit und Tugend in ihrem Leben**

- und
 (a) *Vellei. L. II. (b) Quintil. declam. 4. (c) Matth. 5. 19. (d) J. fir. Inst. quib. mod. testam. infirm. (e) L. 4. C. de LL.*

und Wandel / auch heilsamen Anstalten und Vorsorgen vor
 des Landes Wohlfahrt bewiesen. Alsdenn haben sie auch die
 Laster an ihren Untergebenen mit desto größerm Nachdruck
 und durchgehender Gleichheit ohne Ansehen der Personen be-
 straffen können / welches hingegen von selbst-sündhaften Vor-
 gefestten nicht so zugeschehen pfleget. (a) Wie sich aber in
 Teutsch-Land Zeithero damit verhalten? davon wil man nicht
 urtheilen / sondern die vor Augen liegende Erfahrung reden
 lassen / als von welcher zuwünschen wäre / daß die herein bre-
 chende Gerichte Gottes nicht durch ein überhäufftes Sünden-
 Maas gereizet worden / und überläset man eignem Nachden-
 ken / ob nicht an vielen Teutschen Höfen nicht nur / sondern
 auch bey andern / die billig ein gutes Exempel geben sollen /
 zeithero Atheistery und Epicurisches Wesen / Heuchelen / Miß-
 brauch der Gewalt / Verachtung Gottes und der Obern /
 Tyrannen / Unbarmherzigkeit / Haß / Mord / Uppigkeit / Flei-
 sches-Lust / Pracht / Verschwendung / Fressen / Sausen /
 Schertz / Spiel / allerhand Ungerechtigkeit / Schmeicheley / Ver-
 leumdung / Ohrenbläseren / Geiz / Wucher / und andere Sün-
 den im Schwange gegangen / wordurch hernach nothwendig
 auch die Unterthanen geärgert / gute heilsame Gebote und Sit-
 ten aber *depraviret* und unterdrucket / und in Abgang gebracht
 werden müssen? Jedoch sey nochmahls ferne / daß man sich eines
 verbothenen *special* Urtheils im geringsten unterfangen sollte.

(4.) Soviel aber ist daher wol unlaugbar / daß / wenn nun Gott
 der Herr bey diesen letzteren bösen Zeiten ein ober andere Christ-
 löbl. Regenten zu gutem Eiffer und heilsamen Anstalten er-
 wecket / gleichwohl bey denen so gar mancherley Herr-
 schafften in Teutsch-Lande / danicht so leicht / ohne durch be-

B

Schwerliche

(a) *Vid.* Luc. 6, 39. -- 42, Joh. 8, 7, Rom. 2, 1.

schwerliche / langweilige und anstößige *Communicationes* eine *Conformität* zu erhalten / der *Effect* von dergleichen guten Anordnungen weder in seinem Umkreis / noch Bestand zu hinlänglicher Wirkung gereichen kan / wann dargegen eine ungebundene Freyheit bey Benachbahrten und andern wahrgenommen / und dardurch der Gehorsam im Lande desto *difficiler* erhalten wird / da freylich der ganze Teutsche *Genius* ohne dem zur Freyheit fast allzusehr *incliniret* / diese aber / ob sie wohl an sich selbst vor eine Göttliche Wohlthat zu achten / dannoch fast öfters zum Deckel der Bosheit / Sicherheit / Wohl. Lust und Eigenwilligkeit dienet. Wannhero zuwünschen / daß Gott derselben Ziel / Zaum / und Maße / wo es Noth thut / setzen / und denen / die sich der Freyheit mißbrauchen / oder sonst durch allerhand ohnnothigen Streit ihre Pflichten gegen Gott und das gemeine Wesen hindansetzen / zu dessen heilsamer Craufferung einen Meister geben wolle / vor dem sie sich fürchten müssen.

(5.) Die schlechte Absicht bey dergleichen Anordnungen thut hernach auch vieles zu deren baldigen *Labefactation*, wann die Unter. Obrigkeiten entweder aus Menschen. Fürchten oder Gunst / oder um Geschenke willen / oder auch aus Nachlässigkeit diese und jene Fälle ohngerüget / oder ohngeandtet vorbeylessen / welche hernach gleich zu weiterer Nachfolge und Bestärkung des Ungehorsams gereichen. Manche Beamte seynd selbst Feinde von dergleichen Anstalten; manche wissen sich nicht darrein zuschicken. Andere seynd auch wohl mit allzuvielen Geschäften beladen / um nicht alle Ubertretungen so genau erforschen und erörtern zukönnen. Absonderlich fehlet es oft an getreuen / achtsamen und gewissenhaften *Coryceis*, welche aus Liebe zu Gottes Ehre die *Transgressores* ohnpassionirt anzeigen / wie solches zuthun / von Gott ernstlich gebothen. (a) Da

(a) Levit. 5., 1. 2. Thessal. 3., 14.

hingegen / wenn schon dergleichen Leuthe geordnet werden / solche dennoch zum öfftern aus dieser und jener Absicht die Sache entweder verschweigen / und verdrücken helfen / oder aber mit ungleichen Umständen angeben / folglich die Erforschung der Wahrheit / und mithin auch die Unterhaltung dergleichen Ordnung nur um soviel desto schwerer machen / wodurch dann bey ermangelnder *Execution* aus denen vorhandenen Gesetzen in gemein *Campana sine pistillō* zuwerden pfeget.

(6.) Die schlechte Discipulin und Unterweisung in Kirchen und Schulen aber scheint fast das meiste zu diesem Unwesen mit beyzutragen. Woran gar vieles ingemein zu erinnern wäre / ohne was bey einer besondern *Visitation* dieser und jener Kirchen sich annoch ergeben mögte. Dann es sehen alle göttl. erleuchtete Augen / daß es in Schulen / mit Buchstabilchen kernen des *Cathechismi* und der Sprüche [wiewohl auch solches offermahls schlecht zugeschehen pfeget] in Kirchen aber mit dem *continuirlichen* Predigen über gewisse Jahraus Jahrein bleibende Stücke aus dem Worte Gottes [welches zumahl öfters / wo nicht ingemein / mehr nach einer gewissen Methode, als nach der Zuhörer Seelen-Zustande eingerichtet /] und mit dem *opere operato* des äußerlichen Gottesdienstes [der wohl mehr öfters eine Beleidigung Gottes zuseyn pfeget ;] (a) bey weitem nicht gethan / sondern daß eine lebendige und mächtige Kraft des Geistes in denen Lehrern darzu gehöre / den Gehorsam des Glaubens in denen Herzen der Menschen aufzurichten / und fortzupflanzen. (b) Wiefern aber die Lehrer in Kirchen und Schulen hier oder da mit solcher lebendigen Kraft / und dabey ohnentbehrlichen Erkenntniß Gottes versehen oder daran Mangel leiden / solches bestünde freylich wohl auf einer

B 2

genauern

(a) *Esā. 1, 10.* — *15.* (b) *Rom. 1, 5.* *1. Cor. 4, 20.* *1. Theßal. 1, 5.*

genaueren Prüfung. Doch zeuget fast ingemein der *Effectus* mehr von einem Mangel. Da bevorab auch die Kirchen-*Disciplin* so sehr verfallen / und [ohne / was in dem einigen Laster der fleischlichen Unzucht amnoch einiger maßen davon als ein Schatten des rechtschaffenens Wesens noch übrig geblieben / aber an manchen Orten auch gar vollends negligiret und dem Göttlichen Willen sowohl als der Obacht der ersten Kirchen (a) zu wieder mit Gelde abgekauft wird/woben man aber wohl zu sehen mögte/um nicht in den Fluch Simons (b) zu fallen/] fast wenig zur rechten Ausübung mehr gelanget. Anderer hierbey zu *notirender* Dinge vorjese zugeschweigen / da Gott der Herr bey einigen Jahren hero viele Zeugen der Wahrheit erwecket / welche die Mängel des heutigen Kirch- und Schul Wesens in öffentlichen Schriften deutlich an den Tag geleger / und nichts mehr übrig / als zu wünschen / daß Gott von oben herab solche Zeugnisse kräftig machen wolle!

(7.) Absonderlich scheint im Christenthum heutiges Tages an den besondern Prüf- und Ermahnungen / auch andern Übungen in der Gottseeligkeit sehr großer Mangel zu seyn. Man lehret / und zwar mehrentheils nach der Vermunft- Lehre *methodicè* so dahin / was die Texte mit sich bringen. Und heißt dabey / *qui potest capere, capiat*. Obes aber auch von denen Zuhörern recht gefasset / und hernach in der That selbst geübet werde / darnach wird so eigentlich nicht gefragt / noch hier und dar etwan ins besondere denen Seelen viel nachgegangen / (c) da doch dorten *Paulus* beyim Abschiede zu *Eph* nicht ohne sonderbaren Nachdruck bezeugete / wie er der Gemeinde daselbst nichts verhalten habe / sondern sie gelehret öffentlich und

NB. son-

(a) [Vid. 1. Cor. 6, per. tot. 2. Cor. 2, 5.-10. 2. Thessal. 3, 14.]

(b) Act. 8, 30. 21. (c) Ezech. 34, 4.

NB. sonderlich / in gleichen daß er nicht abgelassen habe / drey Jahr Tag und Nacht / einen jeglichen mit Thränen zuermahnen. Heutiges Tages werden zwar noch *Cathechismus-Examina* gehalten; allein eines theils werden nur Knechte / Mägde und Kinder dazu erfordert / da doch die Alten sowohl zu ihrer Bevestigung als auch zu Erweck. und Erbauung anderer dieser Übung gleichfalls mit beywohnen / auch darinnen durch öffentliche Bekännnisse ihres Glaubens Gott ehren und den Nächsten erbauen könnten / andern Theils wird solche Übung öftters und fast ingemein nur bey einem buchstäblichen *formular* Wesen gelassen / worbey der Seelen Wohlfahrt nicht hinlänglich gerathen / zugeschwiegen / was bey dem *Cathechismo* selbst noch wohl in einem und andern zubedencken seyn mögte. So hat auch ein rechtschaffener Lehrer noch wohl in dem sogenannten *Beicht-Stuhl* Gelegenheit / dieser und jener Seelen ins besondere etwas zusagen / und wäre demnach diese Kirchen-Anstalt / wann sie recht gebrauchet würde / nicht gänzlich zuverwerffen. Gleichwie aber von denen Mißbräuchen derselben schon so viele Zeugnisse heraußen / daß solche anhero zu wiederholen überflüßig / also wil auch solche Ordnung / wann sie zumahl einen heimlichen Gewissens-Zwang sowohl an Seiten des Beichtigers / als derer Beichtenden mit *involviret*, dem Christenthum fast wenig forthelffen / sondern ist auch hierunter göttl. *remedur* zuwünschen.

(8.) Es finden hingegen die Laster im gemeinen Wesen fast mehrere Freyheit / indem / zum *Exempel* / das übermäßige Trincken durch den Mißbrauch der Wirthschafften / Bier. Wein. und Brandwein. Zapffen / und wol gar mit Berufung auf das dabey mit eingeflochtene Herrschafftliche Trancksteuer-Interesse

B 5

(3) Act. 20, 20. 31.

Interesse fast sehr gefördert / die Trunkenheit an sich selbst aber / die doch ein recht heßliches / und mehr als bestialisches Laster ist / [denn kein Vieh trinckt mehr / als vor dem Durst vonnöthen] nicht allein nicht leichtlich bestraffer sondern auch wohl gar bey grosser Herren Höfen durch das übermäßige Gesundheit, trincken / Wilkommen und andere Mißbräuche geheget und befördert wird. Obgleich eine Wirthschaft in ihrer Maasse / und in der Furcht Gottes aus reiner Liebe des Nächsten zu treiben an und vor sich selbst ein Christlich gutes Werck / (a) und eben so wenig verbotthen ist / bey Genießung des Weins als der edlen Gabe Gottes / wodurch das Herz erfreuet wird / (b) auch seines Nächsten im Seegen zugeedencken / wann es mit rechtschaffenem Gemütthe aus göttlichen Trieb in gehöriger *moderation* ohne Trunkenheit / Fülleren und Überladung geschiehet. Dann denen Keinen ist alles rein. (c)

(9.) Eben dergleichen nützlicher Dienst ist an sich selbst wohl auch die Rauffinansschaft / wenn sie nicht aus Begierde reich zu werden / sondern aus gleichmäßiger Liebe des Nächsten / um dessen Nothdurfft mit allerhand im gemeinen Leben nützlichen Waaren zu *subleviren* / ohne Wucher / Übersatz / und Ungerechtigkeit getrieben wird. Wie sehr aber heutiges Tages hierinnen *excediret* / und solche *excesse* nicht nur *toleriret* / sondern wohl gar / wo nicht *directe*, wenigst *per Indirectum* gefördert worden / solches besaget die leyndige Erfahrung / da man sich nicht mehr mit einheimischen nothdürfftigen Waaren vergnüget / sondern so viele fremde Kostbarkeiten ins Land bringet / die mehr zur Wollust / Pracht und Verschwendung / als zur Nothdurfft des menschlichen Lebens dienen / und dargegen den *nervum rerum gerendarum* aus dem Lande spielet / welches die Gegeneinanderhaltung des grossen Geld-Mangels / in dem

(a) 1. Petr. 4. 9. Ebr. 13. 2. (b) Ps. 140. 15. (c) Tit. 1. 15.

doch fruchtbaren und wolgesegneten Teutsch- Lande / und des
 Ueberflusses in dem an sich unfruchtbaren Hollande ohnschwer be-
 greifen machet. So ist ja der Bucher heutiges Tages zumahl bey
 der Kauffinanschaft dergestalt gestiegen / daß sie nicht mehr mit
 dem in *civil* Gesetzen erlaubrem Interesse (womit man doch auch
 vor GOTT dem HERRN fast schwerlich bestehen wird /) (a) sich
 begnügen / sondern solches bis auf 12. 24. ja 40. pro 100. im
 Jahr treiben / und solche vermaledeyete Schinderey hernach
 durch den Mißbrauch des sonst nicht unmöglichen Wechsel-
 Rechts verkleiden. Welche Sünde leyder ! nicht nur bey der
 Kauffinanschaft / sondern wohl auch bey andern getrieben /
 und von solchen mit geheget und befördert wird / die sich vor-
 nehmlich darwieder setzen / und *conjunctis viribus* dahin arbei-
 ten sollten / daß dem Greuel und Unwesen / als einer abscheu-
 lichen Abgötterey / und Wurzel alles Übels (b) um so nach-
 drücklicher gesteuert würde / je gewisser dieses eine von denen
 Himmelschreyenden Sünden Teutschlandes mit ist / wordurch
 die göttliche Zorn- Gerichte herbey gezogen werden. Denn
 wer die Meßen kennet / und weiß / daß solche eine Zeitlang
 rechte Übungs- Plätze des Buchers gewesen / der wird sich
 nicht wundern / daß GOTT etliche mahl so wichtige *fallimen-
 te*, als vormahls nie erhöret worden / und nachdem man
 solches nicht geachtet / sondern einen Spott / und (wie man
 im Sprichwort redet) eine Steckenreuterey daraus gemacht /
 gar die Feindliche Bedrängnisse über solche Orte verhäng-
 get / und wer weiß / was noch zurücke ist ? denn in Warheit
 wird durch solchen Bucher das Armuth und die Redlichkeit
 in effectu

(a) Exod. 22, 25. Levit. 25, 36. 37. Deut. 23, 19. Nehem. 5, 4. 8. 10.
 11. Pf. 15, 1. 5. Prov. 28, 8. Jerem. 15, 10. Ezech. 18, 8. Luc. 6,
 34. 35. 1. Cor. 10, 24. Philipp. 2., 4. Matth. 6, 19. Luc. 12, 33. Jac.
 5, 1-5. conf. Nov. Leon. 83, (b) Eph. 5, 5. Colosß. 3, 5. 1. Thim, 6, 10.

in effectu am meisten gedrückt / und mancher Seuffzer zu Gott
ausgepreßet / welcher um Hülffe schreyet / die dann auch nicht
außen bleibt.

(Io.) Eben aus diesem Eigen-Nutz kommt hernach die
Lieblosigkeit / (a) da ein jeglicher so vor sich in seinem eige-
nen fortgeiset (b) und sehr wenige seynd / die um den Schaden
Josephs / oder um des Nächsten Angelegenheit sich bekümmern/
(c) wer reit / der reit / wer leit / der leit. Item: Ein jeder vor
sich / und Gott vor uns alle / heißen die gemeine / aber gar un-
göttliche / böse Sprichwörter. Und

(II.) Wer nun vor sich gnug zeitliche Mittel zusammenge-
bracht / der läset sich dann an Wohl-Lust und Gemächlich-
keit / wie auch an andere Stücken / die bey der Welt ein äußer-
lich Ansehen machen / nichts ermangeln / welches der Heilige
Geist mit einem Worte Bauch-Dienst nennet. (d) Daher kommt
es hernach / daß auch die jenigen / welchen Gott nicht so viel
Ehre/als andern gegeben / sich so gern hervor thun / und mit
Überfluß sehen laßen. Denn wie Reichthum selten ohne Un-
gerechtigkeit erworben / und dahero mit gutem Bedacht von
unserem Heylande der ungerechte Mammon gene-
net wird. (e) (Denn das Auffammeln und Vorethalten der
zeitlichen Mittel womit man doch des Nächsten Nothdurfft
helffen sollte/ist an sich selbst Sünde/)(f) also wird er hernach auch
ingemein mit Sünden hinwegwiderum angewandt / auf daß sol-
che Leute/die einmahl von Gott sich abgewandt / und ihre Her-
zen an das Zeitliche gehenget / in dieser ihrer Sünde wieder mit
andern Sünden bestrafft werden. (g) Inmaßen auch dahero
schon ein Heidnischer Poët erkannt / quod opes sint irritamen-
ta malorum.

(a) Matth. 24. 12. (b) Esa. 56. 11. (c) Amos. 6. 6. (d) Phil. 3. 19.
(e) Luc. 16. 9-11. (f) Matth. 6. 19. 20. 26. 2. Cor. 8. 12. 14.
(g) Sap. 1. 5. Pf. 69. 29. Rom. 1. 28. 29.

ta malorum. Jedoch urtheilet man hier abermahl nicht weiter/ als daß man dasjenige/ was ingemein geschichet/ zu wünschender Verbeferung anmercket. Da man übrigens nicht unbillig mit dem Sitten-Lehrer (a) ausruft: Wohl dem Reichen / der unsträfflich erfunden wird / und nicht das Geld suchet / [denn wem es Gott zuwirfft ohne sein Suchen / (b) der darff es wohl annehmen / und wofern er es als ein Göttlicher Verwalter nicht sowohl zu seinem eigenen / als des Nächsten Nutzen (c) *administrivet* / ist ihm nicht Sündel] Wo ist der? so wollen wir ihn loben / denn er thut große Ding unter seinem Volk / der bewähret hierinnen und rechtschaffen erfunden ist / der wird billig gelobet zc.

(12.) Was übrigens vor Verachtung des Göttlichen Worts / Fluchen / Sacramentiren / unnützer Schertz / Narrentheydungen / Splitterrichten / Lästern und Verleumbdung des Nächsten / Entheiligung des Sabbaths / Hochmuth / Erhebung / Trotz / Widerspenstigkeit und Ungehorsam gegen Obere / Haß / Feindschafft / Neid / Injurien / Zanken / Beißen / was vor fleischliche Unreinigkeit / Unzucht / Zuzererey / Ehebruch / gewinnsüchtiges Spielen / womit mancher sich grossen Schaden thut / und in unterschiedliches Ungemach setzet / samt mehr andern Sünden und Ungerechtigkeiten im Schwange gehen und die Beobachtung guter Pollicey / Zucht und Erbarkeit hindern / die werden wohl mehrentheils

(a) *Sirac. 31, 8. 9. 10.* (b) *Pf. 61, 11. Matth. 6, 33.* (c) *1. Cor. 13. 5. Phik. 2, 4.*

theils aus vorerzehnten *fontibus* eines fleischlich-gesinneten / blinden / ohnbekehrten und im Fleisch übermüthigen Hergens her-
 rühren und wird die *speciale Vistation* eines jedweden Orts
 hierunter das eigentlichere ergeben; welchem allen dann frey-
 lich durch namhafte Erinnerungen und Bestraffungen der
special Fälle / so viel immer mädlich / vorzubiegen / und mit
 Gottes Hülffe abhelffliche Maße zugeben / das Amt einer
 Christl. hohen Obrigkeit mit sich bringet. Und ob gleich das
 Verderben heutiges Tages so groß / daß man solches fast vor
 einen verzweifelt bösen und unheilbaren Schaden (a) achten/
 mithin lieber davon *abstrahiren*, als / dem Ansehen nach / vergeb-
 liche Arbeit daran wenden sollte / so ist jedoch kein Zweifel / daß
 Gott der Herr / als das ewige höchste Gut dem Bösen über-
 schwenglich weit überlegen und also auch mächtig genug sey /
 eine Christliche Obrigkeit / die es mit Ernst meynet / ihn von
 Herzen suchet / und durch den engen Weg der Selbstverläug-
 nung zu vorderist selbst zu ihme nahet / mit Geist / Muth und
 Krafft / auch gehöriger Weißheit und Heiligung dergestalt aus-
 zurüsten / damit sie die Laster in dero Landen / wo nicht gänz-
 lich und von Grund / doch ziemlicher Maßen ausfegen / und
 hingegen Christliche Tugend / Zucht und Erbarkeit einpflanzen
 könne / zu vieler herrlichen Seegens Frucht in Zeit und Ewig-
 keit. Wie solches die Exempel der frommen und weisen Kö-
 nige / Davids / Salomons / Aha / Josaphats / Hiskias / des
 bekehrten Manasis / und anderer / insonderheit aber auch so
 vieler wackern gottseligen Chur- und Fürsten in dem theuren
 Hause Sachsen / und andern Reichs- Häusern durch deren
 Schutz und Vorschub die Göttliche Wahrheit und Gottselig-
 keit vormahls vielen Wachsthum erlanget / zu merklicher
 Aufmunterung einer jeglichen hohen Landes- Obrigkeit und
 Herr

(a) *Jerem. 30, 21, cap. 51, 9.*

Herrschaft in gleichmäßiger Nachfolge/bezeugen. Und gleichwie es in Warheit bey jesigen Umständen recht hohe Zeit ist/ allerseits den Weg der warhafften thätlichen Buße mit Ernst zuergreifen/ sich vor Gott zu demüthigen / des Landes Sünden in ihrer eigentlichen Beschaffenheit und Wurzel zuerkennen / darwieder in Christo glaubig zu kämpffen / und also vor den Riß zutreten / und sich zur Mauer zumachen; also ist zu solchem Vorhaben der reiche und nachdrückliche Einfluß Gottes des Heiligen Geistes mit kräftiger Gnade / rühr- und Bewegung zum Guten herginnlich anzuwünschen und zuerbitten / damit alle diejenige / so darunter mit arbeiten / zuforderst geöffnete Augen des Geistes bekommen mögen / um die große Gefahr / worinnen man stehet / gründlich anzusehen und reiflich zuerwägen / auch dargegen die rechte Wege des Heils zu erwählen / und ihre Herzen reinigen zulassen durch den Glauben (a) an Jesum Christum / welcher ist das Haupt aller Fürstenthümer und Obrigkeiten / (b) damit er sie als seine Gliedmassen ausrüste mit der einigen wahren Göttlichen Weisheit / und mit der Macht seiner Stärke / um als gesegnete und auserwählte Rüst- Zeuge zu zerstöhren die Werke des Teufels / als des Urhebers und Unterhalters aller Laster und Unordnungen im gemeinen Wesen. So fördere dann dieser große Herr das Werk aller hieran arbeitenden Hände / ja das Werk dieser Hände wolle er fordern zu einer seligen Frucht in Zeit und Ewigkeit! Amen.

II. Frage.

Was aber dann vor Mittel und Wege zuergreifen seyn mögten / um dem vorhin beschriebenen Unheil

§ 2

(a) Act. 15, 9. (b) Coloss. 2, 10.

Unheil mittels göttlicher Sülffe zu begegnen / und
 dargegen die Christliche Policey / Zucht / Tugend
 und Erbarkeit glücklich zu restabiliren? dieses ist nun
 die nächste Frage / obwohl zugleich die schwereste / zuerörtern.
 Zwar scheint / mir ein mehrers nicht aufgegeben zu seyn / als
 nur die von dem nächst aus dieser Zeitlichkeit entwichenen / und
 nun in Gott ruhenden Durchlauchtigsten Landes. Vater /
 dessen Seele nun in den Wunden ihres Heylandes den Tri-
 umph erlanget / ehemahls publicirte beede Verordnungen wie-
 der das leidige voll / auch zwingliche zu / und gleich / Sauffen /
 wie auch das ärgerliche Gotteslästern / Fluchen / Schwestern
 und Verlöbntschung *de Anno 1680.* in gleichen die Verhaltung
 bey Verlöbntschken / Hochzeiten / Kind. Tauffen / Begräbnüssen
 und mit Kleidungen betreffende zu *rewidiren* / und was etwan
 darbey zubeobachten seyn mögte / gehorsamst zu erinnern. Und
 ist wohl an dem / daß durch solche hohe Verordnungen vielen
Excessen vorgebieget / auch viel löbliches darinnen verfügt wor-
 den / welches zu wünschen / daß es allenthalben in würcklicher
 ohnverbrüchlicher *Observanz* stünde; Nachdem aber in gehab-
 ter *Reflexion* auf das ienige / was oben in Beantwortung der
 ersten Frage *ad num. 2.* des mehrern angeführet worden / mir
 Zweifel beygegangen / ob sothane *Particular* Anordnungen
 bevorab heutiges Tages / da die Laster noch weiter um sich
 gefressen / schlechter Dings zuerneuern / das *malum* gründlich
 heben und zum Zweck einer guten Christlichen Policey und
 Erbarkeit hinlänglich seyn würde; so wird Zuversichtlich ver-
 gönnet seyn / die führende Gedanken bey dem Werk ohne Bind-
 ung an obige *Particular*-Ordnungen / jedoch ganz ohnmaß-
 geblich / zueröffnen und hernach Göttlicher *Direction* lediglich
 anheim zu stellen / ob und wiewfern etwa solche zum guten Zweck

... (1) ... (2) ...

in der That beförderlich werden mögte. Und zwar so vermeynte ich / es sey am besten und sichersten / das Werc in seiner Wurzel (a) und im Grunde ernstlich anzugreifen / mithin zu vörderst solche Mittel zuerkiesen / wodurch die Herzen der Menschen innerlich gebeckert / und also die äußerliche Ausbrüche der Bosheit von selbst hinfällig gemacht werden mögten. Gleichwie aber nun

Ad (l.) Das Verderben der Menschlichen Herzen fast unergündlich / also ist auch um so viel mehr eine unendliche Hülffe und Heilung dargegen vonnöthen / welche ist Christus Jesus / das lebendige Wort Gottes / der in der Fülle der Zeit Mensch worden / und in diesen Tagen des Fleisches selbst den besten Weg des Heyls dahin verkündiget / auch nach ihm durch seine Apostel verkündigen lassen / daß ein jeglicher / der in seinen Sünden nicht verderben will / sich selbst erniedrigen / (c) an ihn glauben / (d) und seine Vernunfft unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen / (e) ihm in seiner Armuth / Schmach / Verachtung / Selbst-Verläugnung / ja endlichen Leiden und Creuzes-Tod ähnlich werden / (f) das ist / sich auch selbst verläugnen / (g) sein Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuzigen (h) und tödten / mithin durch diesen schmahlen Weg zum Leben eingehen (i) solle. Diese Predigt des gecreuzigten Christi (k) und seiner Nachfolge ist freylich das einige Mittel gegen alle Sünden und Unordnungen im gemeinen Wesen / und der einige Weg / die Menschen aus ihrem Verderben zum wahren Heyl zubringen. Und da nun Regenten zu Oberhirten über ihr Volk von Gott bestellet / so können sie in Warheit

E 3

- nichts
 (a) *Matth.* 7, 17. 18. (b) *Jerem.* 17, 9. 10. (c) *Matth.* 23, 11. 12.
 (d) *Joh.* 6, 40. 47. *cap.* 8, 24. (e) *2. Cor.* 10, 5. (f) *Rom.* 8, 29.
 2. *Tim.* 2, 11. 12. 1. *Petr.* 2, 21. (g) *Matth.* 16, 24. (h) *Gal.* 5, 24.
 (i) *Matth.* 7, 13. 14. (k) *1. Cor.* 1, 23. (l) *Sam.* 7, 7. *Ps.* 78, 72-73.

nichts bessers thun / als wann sie Sorge tragen / daß solches zu der lebendigen Quelle des ewigen Worts / (a) und auf die grünen Auen seiner Göttlichen Kraft (b) mit Fleiß getrieben und treulich geweidet werde. Dann das ist die eigentliche Erfüllung der Weissagung / daß Könige und Fürsten die Pfleger und Säugammen der Christlichen Kirchen seyn sollen / (c) Ob aber solches mit Göttlicher Weisheit und Treue geschehe von denen jenigen/die dazu bestellet/ und ob solche mit einem zulänglichen Maas des Geistes und der Heiligung dazu ausgerüstet/ ob sie alle unsträfflich seynd/ und das Geheimniß des Glaubens in reinen Gewissen haben? (d) oder ob nicht unter ihnen Hirten seyn/ die sich selbst weiden (e) und dem Bauche dienen/ (f) die da heucheln und spotten um des Bauches willen/ (g) die das Ansehen der Personen achten um Genießes willen/ (h) die vom Frieden weissagen (i) wo doch kein Friede ist/ sich ohne rechtschaffene wahre Erneuerung auf die äußerliche Tempel / *Orthodoxie, Libb. Symbol. Sacramenta*, und dergleichen beruffen / (k) und das arme Volk darauf weisen / die dem Volk Kränzen unter die Arme machen / (l) und das Wort stehlen einer dem andern / von welchen Heuchelei auskömmt in das ganze Land? (m) ob nicht viele unter denen Wächtern gar blind seynd / und nichts von den Wegen Gottes wissen / sondern als stumme Hunde / die nicht straffen können / sich faul daher strecken / und gerne schlaffen / auch vor sich in ihrem Stande daheim geizen? (n) dieses brauchte wohl einer genauern Untersuchung und *Visitation* von Göttlich erleuchteten / und mit

- (a) *Esa. 55, 1. Jerem. 2, 13. cap. 17, 13. Joh. 4, 14.* (b) *Pf. 23, 2.* (c) *Esa. 49, 23. cap. 60, 16.* (d) *1. Tim. 3, 2-10.* (e) *Ezech. 34, 2. 3. 4.* (f) *Philipp. 3, 19.* (g) *Pf. 35, 16.* (h) *Jud. v. 16.* (i) *Jerem. 8, 11.* (k) *Jerem. 7, 3. 4. 5.* (l) *Zach. 13, 28.* (m) *Jerem. 23, 15. 30.* (n) *Esa. 56, 10, 11.*

mit dem Geist der Heiligung und des Erkenntnisses mächtig ausgerüsteten Männern. Und dieses ist eben das Hauptstück der jenigen Ober-Bischöflichen Gewalt / deren sich die protestirende Reichs-Stände *post pacem religiosam* unterzogen / und gewißlich eine schwere Verantwortung damit auf sich haben. Dann was Gott der Herr bey dem Propheten von einem Wächter seines Volcks erfordert / das werden sich freylich anverderist die obersten Wächter seines Volcks gesaget seyn lassen. Es wird ja wohl Christus geprediget; ob es aber mit solchem Geist / Ernst und Nachdruck allenthalben geschehe / als vonnöthen / davon ist oben *ad qvæst. 1. no. 6. 57.* schon eins und das andere zubedencken gegeben worden. Und würde vielleicht *ex ipsis rerum argumentis* sich ein mehrers an die Hand geben / wenn dereinst eine *generale* gründliche Kirchen *Visitation*, jedoch / wie gedacht / von rechtschaffen erleuchteten und geheiligten Männern Gottes [denn sonst wäre Kosten und Mühe vergebens und würde übel nur ärger werden / wie leider! die tägliche Erfahrung lehret / wo die in Schaafs-Kleidern einhergehende Wölffe das Geistliche Regiment über die Heerde in Händen haben / da zwar alljährlich wohl die Kirchen *visitiret* werden und solche Pürsche als meist dicke sein roth um den Kamm aussehende Brüdere / die ihr Fleisch und Blut nicht verläugnen können / dabey auf grossen Gutschen im Lande spazieren zufahren / die Gebühr aus denen Gottes-Häusern zunehmen und ihre Wänste zufüllen / sich gar fein gefallen lassen / inzwischen aber gleichwohl die arme Heerde dabey jämmerlich verdirbet) (b) dabey mit göttlicher Hülffe nöthige *remedur* nach befinden geschaffet würde. Denn wo das Werk des Herren mit Ernst getrieben wird / da werden hernach allerhand

(a) *Ezech. 3, 17, - 21.* (b) *Conf, Ezech. 34, 2 - 6.*

lerhand gute Früchte des Geistes nicht außen bleiben. Dann
 kommt das Reich Gottes mit Gerechtigkeit / Friede und Freu-
 de im Heiligen Geiste / (a) und bringet mit sich allerhand geist-
 und leiblichen Segen. Es ist sodann gleich einem Sauer-
 Zeige / welcher einen ganzen Zeig versäuert und schmachhaft
 macht. (b) Dann erhebet sich der Geist des Herrn in seinen
 Werkzeugen / und bricht hervor in allerhand Übungen der
 Gottseligkeit / wordurch nicht nur diejenige / so bereits von
 Gott gezogen seynd / immer weiter / sondern auch täglich noch
 mehrere herzu gebracht werden zum Preis des Göttlichen Na-
 mens. (c) Welches alles unterbleibet / wo man den Geist wi-
 der Gottes ausdrücklichen Befehl (d) durch allerhand äußer-
 lichen Zwang und Gewissens Tyranny dämpffet / bey einem
 todten ceremonialischen gebundenen Wesen bestehend bleibt /
 und lieber dem Fleische in denen unwidergebohrnen Menschen
 Zaum und Zügel gönnet / wie die Erfahrung bezeuget / da man
 freßen / sauffen / tanzen / spielen / geizen / wuchern / stolziren / pran-
 gen / zancken / spotten / und andere dergleichen verdammlische Wer-
 ke des Fleisches / wann nur kein leiblicher Mord oder dergleichen
 Ausbruch entstehet / ganz frey und ungestraft dahin gehen läset /
 damit ja alles fein ruhig bleibe / und niemand den Schlaf der Si-
 cherheit stöhre / als daß man ein und andere zumahl bey An-
 fängern des Christenthums nicht so bald regulirte Wirkungen
 der Geister / die sich im Kampff der Buße oft wunderbarlich zu-
 ereignen pflegen / mit Gedult vertragen / und dem großen Gott /
 welcher zumahl in dem Werk des menschlichen Heyls unbec-
 greifflich (e) und wunderbarlich regieret / seinen
 Rath aber doch herrlich hinaus führet / (f) die freye

Hand

- (a) Rom. 14, 17. (b) Matth. 13, 33. (c) Act. 2, 47. (d) 1. Theßal. 5.
 10. Ezech. 34, 4. 2. Cor. 1, 24. 1. Petr. 5, 3. (e) Psalm. 147, 5.
 (f) Esa. 28, 29.

Hand lassen wolle; wann man geschwind alle dergleichen Leute / die solcher gestalt in dem Kampff der Buße stehen / als Schwärmer / Phantasten / Pietisten / Quaker / und dergleichen verwirret / und wohl in Dingen / die man selbst nicht capiret / verurtheilet / da man doch den Rath Gottes an ihnen vielmehr abwarten / sie mit Gedult und heiliger Aufmerksamkeit auf das Wort des Herrn / vertragen / und ihnen vielmehr mit Liebe / Sanftmuth und Gelindigkeit (a) forchtelien sollte / an statt dessen / da man mit andern / die noch in der Sicherheit ihres ohn-bekehrten Fleisches sein dahin wandeln / auf den Hefen ihres Verderbens beliegend bleiben / und Christum vor uns / aber nicht sowohl Christum in uns / welchen wir doch durch den Glauben wahrhaftig erlangen und besitzen sollen (b) annehmen wollen / gar wohl zu finden seyn / sie / wann es zumahl Leute sind / die in äußerlicher Gewalt / Ansehen und Vorzügen stehen / wohl unangetastet in der Christlichen Gemeinde dulden / ihnen wider den Befehl Gottes die Hände leicht auflegen / (c) und sie also als gute Christen heuchlerisch passiren lassen kan / wann gleich die Früchte von ihnen ein anders weisen. Nun der Herr gebe nach dem Reichthum seiner Güte und Allmacht / daß in dem allen heilsamer Rath geschaffet / und das Beste erwehlet werde!

Ad (2.) Inzwischen wird gar gut seyn / wann in dem hier und dar angefangenen Wort / die heilige Bibel mehr unter die Leute zubringen / fortzuführen / solches auf alle dienliche Weise befördert / und das Volk darneben sowohl publice als privatim zumahl occasione der jetzigen Zeiten auf das allerfleißigste zur wahren Buße vermahnet und angewiesen / ihnen aber auch der Weg zur Buße nicht blind oder kaltfinnig / sondern mit gehörigem Eindruck und guten Exempeln dergestalt vorgeleget wird

D

(a) Gal. 6, 1. (b) 2. Cor. 13, 3. 5. Gal. 2, 20. Eph. 3, 17. Col. 1, 27.

(c) 1. Tim. 5, 22.

wird/ damit sie solchen begreifen und erwehlen können. Es thut hierinnen viel/ wann die Leute dazu durch besondere und auf jezige Zeiten und Umstände gerichtete Ermunterungen nicht nur mündlich von der Cangel/ sondern auch schriftlich in kleinen *Tractätlein* erwecket und angeführet werden. *Nam natura humana novitatis est avida.* Drum hat der seel. *Lutherus* auch zu seiner Zeit viel Gutes geschrieben und viel damit erbauet. Darum haben auch die Apostel zu ihren Zeiten an die von ihnen bekehrte Gemeinden *pro captu ipsorum* *re nata* besondere Brieffe geschrieben / da Sie sie wohl auf die vorhin beschriebene Bücher der Heil. Schrift nur weisen können / ja es hat der Geist Gottes in keinem seiner Werkzeuge sich ohnbezeuget gelassen. Und also wird auch wohl gar heilsam und durch die Gnade Gottes erbaulich seyn / wenn eine Hochfürstliche Gnädigste Landes Herrschafft dergleichen ernstliche Einschärfung des göttlichen Willens mit zunehmender Veranlassung von dem Zustand jeziger Zeiten an *Deo* Diener / *Vasallen* und Unterthanen in einem öffentlichen *Edict* ergehen lassen und nachdrückliche Anstalt verfügen wollen / daß darob strecklich gehalten werde. Gleichwie man aber darinnen zwar wohl die guten *Intentiones* und Ordnungen der Fürst. Löbl. Vorfahren mit anrühmen / und die Unterthanen in gewisser Maasse nochmahls darauf weisen könnte; Also wüßte jedoch nicht / ob es rathsam wäre / sich schlechterdings darauf zubeziehen / sondern gedächte ohnmaßgeblich es sey rathsamer / das vorhabende *Edict* (ein Exempel von dergleichen hat Herzog *Job. Casimir. Christmild. Ged. Anno 1621. zu Coburg* gegeben in einem gar fein und gottseeligeingerichteten *Mandat*, welches / wann es heutiges Tages heraus kommen sollte / der *delicaten* Nase vieler fleischlich gemütheter Geistlichen und *Politicorum* gar bald nach dem so sehr verhaßten auch wohl vielen Mißbräuchen unterworfenen darum aber nicht ganz verwerfflichen *Pietismo* riechen würde /) in völligen Umkreis

freyß des göttlichen Willens / wie solcher sich in dem *Decalogo*,
 und andern dahin gehörigen *Moral*-Gesetzen offenbahret / zu-
 begreifen / und die Unterthanen darinnen vor Sünden / auch
 damit verdienten Göttlichen Straffen zuvorderist zu warnen /
 demnähist aber auch Obrigkeitliches Einsehen mit anzudro-
 hen / jedoch solches mehr auf *Arbitrarische* Andtung zustellen /
 als gewisse zumahl Geld-Straffen gleich *uni-versaliter* zu de-
 terminiren / welches nach Unterschied der Umstände / da derglei-
 chen Geld-Straffen denen Reichen (wie jenem Bürger der ei-
 nen Richter anfangs gefragt / was eine Maulschelle koste ? und
 nachdem dieser mit *determination* des gewöhnlichen Straff-
quanti fein dumm geantwortet / ihm sogleich eine versetzt)
 nur spöttlich vorzukommen und sie in ihrer Sünde zuverhar-
 ten / die Armen aber nur *desperat* zumachen pflegen / oft Un-
 gerechtigkeit erwecket. Da hingegen bey obigen Gebot man
 allemahl freye Hand behielte / *pro ratione circumstantiarum* zu
arbitriren / und eine desto genauere *Proportion* inter *delictum* &
penam zutreffen / die Straffe selbst aber beydes durch nach-
 drückliche Vorstellung und würckliche Empfindung dahin zu-
 richten / damit solche nicht minder *ad emendationem peccantium*,
 als *ad publicum exemplum in terrorem aliorum* gereichen mög-
 te. Wolten dann die dabey einkommende Geld Straffen / wo-
 von zwar ingemein wenig zuhalten / *ad pios usus* verwendet
 werden / so würde wohl die Frucht und Erbauung davor desto
 mehr zuhoffen seyn / auch aller sonst wiederige Verdacht / Vor-
 wurff und Anstoß um so leichter vermieden bleiben / als wenn
 die in etlichen *Policey*-Ordnungen gemachte *partage* der Geld-
 Straffen beharret würde. Man findet auch sehr gut / wann
 dergleichen Straffe nicht mit einer Stränge und Härteigkeit
 so balden *exigiret* / sondern die Gemüther erst mit Glimpff und
 guten Gründen ihrer begangenen Fehltritte überführet / und
 dardurch dahin gebracht werden / sich in etwas freywillig zuge-
 ben

ben. Obwohl auch hart Sinnige Köpffe sind / welche sich mit
Glimpff nicht gewinnen lassen wollen / und daher billig ver-
dienen / daß man ihre Niedrigkeit *coërciret*, und ihnen als
hartmüthigten Pferden ein schwer Gebiß ins Maul leget; (a)
In welchem allen denn die Prudenz eines Richters durch GOTT-
tes Gnade das Vornehmste zubeforgen findet / und also off-
teher ist / wenn ihme durch allzugenaue und *speciale* Ordnungen
vorhero nicht die Hände gebunden.

Ad (3.) Ist sowohl zuhoffen als zuwünschen / GOTT der
HERR / wann er anders einem Lande besonders Heyl und
Verschonung bey jezigen Land-Plagen zuerweisen vor-
hat / werde und wolle beedes die Hohe Landes-Herr-
schaffen / als alle Dero Rätthe / *Ministros* und Bediente
durch seinen guten Geist dahin kräftiglich regieren / und
seine Furcht ins Herz geben / damit sie allerseits in denen Be-
gen des Heyls treulich / tapffer und beständig voran gehen /
den allerhöchsten GOTT von ganzen Herzen suchen / sich vor
ihme gründlich demüthigen / und der von ihme verliehenen
Gewalt zum Schutz und Erhebung des Guten und Vertilgung
des Bösen weißlich und bescheidenlich gebrauchen / die Gerech-
tigkeit ohne Ansehen der Person ohnpartheyisch handhaben /
sich der *frugalität* / Mäßigkeit / und *Moderation* im Speisen /
Trincken / Kleidern / und *Etat* befließigen / aller üppigen Wohl-
Lusten und überflüssigen *Dépensen* enthalten / und mit denen
ordentlichen Einkünfften / die GOTT ihnen verliehen / vergnü-
gen / bey einem sanftmüthigen und liebevollen Regiment die
Unterthanen über die höchste Nothdurfft mit *Contributionen*
nicht beschweren / diese aber gewissenhaft und rätzlich *admini-
striren* / mit benachbarten und andern *Puissances*, so viel das
Recht leidet / in guten Vernehmen sich erhalten / die Aemter
im gemeinen Wesen ohne mißliche Neben-Absichten und Geld-
Vor-

(2) Psal. 32. 9.

Vorschüße mit redlichen / Gottfürchtenden / geschickten und dem Geis abgestorbenen Leuten heilsamlich bestellen / die Diener im Guten treulich schützen und versorgen / bey vorkommenden Verbrechen aber nach Verdienst ansehen / die leidige Schmeichelen / Ohrenbläseren / Verleumdungen / und *Intrigues* an und unter ihnen nicht dulden / sondern zuvorderist genaue Zucht in ihren Häusern halten / ihr eigen *Interesse* nicht vorziehen / noch Schätze sammeln suchen / oder sich auf besondere *Artes ditescendi* legen / (welches verfluchte Teuffels Wesen in Heil. Göttlicher Schrift so klar und ernstlich verboten. (a) und dennoch so überhand genommen / daß an vielen Orten / wo man hinkommt / die Knechte sich durch solchen offermahls in Kurzen aus der Armen Schweiß und Blut zusammen gescharrten Reichthum wie die Pfauen brüsten und fast zu Fürsten / die Fürsten und Herrschaffen aber durch allerhand Räncke und Bubenstücke zu ihren Slaven und Knechten machen / das Armuth auch mit vielen *pressuren* bald gar unter sich ersticken /) sondern dasjenige / was Gottes Segen durch ordentliche Nahrungs Mittel ohne Wucher noch Beschädigung des Nächsten ihnen zuwirfft / und bescheret / treulich dispensiren / Geschenke zunehmen haßen / Niemanden das Seine mit Argelust / Gewalt oder *Autorität* entziehen / keine ohnmöthigen Schulden machen / sondern in *summa* durch eine *accurate* / usfiz und weisliche *Conduite* jedweden das Seine zueignen / und sich also überall zu Fürbildern guter Werke und Beyspielen der Tugend männiglich vorstellen mögen. Denn wo Gott der Herr den Regier. Stand mit solchen tugendhaften Personen zieret / da gehet es wohl zu / und ist lauter Segen / kan auch mit einem Wink oder Wort offi mehr Gutes gebauet / und Böses verhindert werden / als anderer Gestalt durch viele Ordnungen / Befehle und die schärfste Straffen nicht möglich.

D 3

Sonder

(a) *Mass. 6, 19. 21. 1. Tim. 6, 6. 10.*

Sonder Zweifel hat GOTT der HERR des jetzigen Königs in Schweden Majestät/als ein sonderbar *Exempel* eines GOTT fürchtenden / glaubigen / tapffern / frugalen, demüthigen und mit vielen Tugengen begabten Herrn in Teutschland aufs *Theatrum* gestellet. Von welchem mit Wahrheit eintrifft / was *Polybius Lib. 6. cit. Danæ. aph. Polit. 13.* saget: *Quamdiu Reges suo munere rectè & sincerè fungebantur, parum à reliquis hominibus victu vestituque differebant &c.* GOTT gebe nur / daß sein Anschauen im Segen und im Frieden geschehen und viel heilsame Früchte bringen möge! Wie dann

Ad (4.) zu wünschen/ daß diese allmächtige Hand GOTTES zu dieser Zeit ins ganze Römische Reich Teutscher Nation kommen und ihnen allen / wie dorten zu *Hiskias* Zeiten dem Volk *Juda* (a) einerley Herz geben wolte / zu thun nach dem Wort des HERRN. Worzu indessen ein oder andern hohen Reichs Standes Erweckung durch vertrauliche *Communication* und Veranlassung eines gleichmäßigen Eynfers / vielleicht ein merckliches mit beytragen könnte; Gleichwie GOTT vor nicht gar zweyen *Seculis* Gnade gegeben / daß das heilsame Werk der Evangelischen *Reformation* durch den anfangs einzelnen Vorgang des Durchläuchtigsten Chur. Hauses Sachsen gar bald häufigen *Applausum* und gutes Wachschum gesunden. Denn (b) Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

Ad (5.) Wenn also GOTT der HERR gefüget haben wird/ daß nach denen hievornstehenden Anmerkungen zumahl aber *ad no. 1. 2. 3.* Heyl geschaffet worden / so wird sich alsdann auch die Obacht über gute *Pollicey* und Ordnung im gemeinen Wesen desto besser und nachdrücklicher ergeben. Dann wird GOTT auch Leute erwecken / die nicht sowohl aus Mißgunst / oder Hoffnung einigen Vortheils / als aus dem reinen Trieb ihres Gewissens

(a) 2. Chron. 30, 12. (b) Ps. 94, 15.

Gewissens im Eifer vor die Ehre Gottes das Böse / welches sie von andern wahrnehmen / gehöriges Orths ohn *passionirt* anzeigen / damit sie sich nicht frembder Sünden theilhaftig machen / noch Schulden auf sich und das Land laden mögen. (a) dann werden auch die Beamten / weise / hurtig und muthiger seyn / das Böse rechtmäßig zu bestrafen ; und man wird ihnen nach dem Exempel *Moyssis* (b) wo es Noth thut / mit mehrerer *Subordination* helfen können / sämtliche aber / die am gemeinen Wesen arbeiten / werden eines Sinnes seyn / einerley Zweck vor Augen haben / und nicht / wie mehrmahls zugesehen pflegt / einander aus Neid oder andern schlimmen *Passionen* und Absichten mehr hemmen als fördern. Denn wo nicht alle Glieder am Leibe in einer guten *Cohärenz* und Behülfflichkeit gegen einander stehen / ist fast wenig auszurichten.

Ad (6.) Der schlechten *Disciplin* und Unterweisung in Kirchen und Schulen wird verhoffentlich durch das *ad* (I.) vorgeschlagene Mittel einer rechtshaffenen Haupt-*Visitation* auch abgeholfen werden / wann bevorab die so gar abgekommene Absonderung der Bösen von den Guten in der Christlichen Kirche nach Verordnung des H. Geistes (c) von neuem darbey eingeführet und *stabiliret* wird. Obwohl darneben zu genauerer Überlegung stehet / ob nicht der jezuweilen sehr ungebrochenen und frechen Jugend / wie auch andern oft üppigen / liederlichen und halsstarrigen Erwachsenen zum Abscheu / und allenfals nöthiger *Coërcition* einige Anstalt zu mehrern Zucht und Arbeits-Häusern zutreffen ?

Ad (7.) Bey ermeldter *Visitation* wird sich auch ergeben / welcher Gestalt etwan die Gottseeligkeit und deren heylsame Übungen in mehreren Schwang / folglich denen Leuten das lebendige Erkenntnuß Gottes mit besseren Nachdruck beyzubringen

(a) *Levit. 5, 1. 2. Thessal. 3, 14. 1. Tim. 5, 22.* (b) *Exod. 18, 21*
 (c) *1. Cor. 5, 11 — 13. 2. Thessal. 3, 14, 15.*



bringen seyn mögte / und wie etwan sonst auch einem und andern Mangel oder Schwüchrigkeit in Kirchen, Sachen mit Gottes Hülffe zubegegnen und abzuhelffen. Da freylich zu mehrerer Übung der Gottseeligkeit / ein und anderes gutes Exempel und mehrere Freyheit / *ratione* des Beichtstuhls aber die Abschaffung der Beicht-Pfennige gegen einen andern modum vor den Unterhalt der Geistlichen zu sorgen und die Annahme der an einigen Orten hierunter eingeführten Gewissens-Freyheit (welche zwar auch nicht zu einem Deck-Mantel der Bosheit zu mißbrauchen (a)) zu vielen Guten dienen könnte.

Ad (8.) wäre freylich wieder alle Laster gleicher Ernst vorzukehren / und nicht eins zubestraffen / das andere aber zubegeben. Absonderlich wäre das Volltrinken / als eine im Worte Gottes ausdrücklich genug verbottene Tod-Sünde sowohl an deme / der sich volltrinet / als an denen / die solches durch List oder mit Zwang veranlassen / über welche Gott absonderlich das Weh ruffen läffet / (b) mit Ernst zubestraffen / und läffet sich fast kaum finden / warum es nicht eben sowohl als die fleischliche Unzucht in geistliche Kirchen *Censur meritire*? da ein solches vielmehr (c) ausdrücklich gegründet. Denen Wirthen wäre bey Vermeidung gleichmäßiger Straffe scharff einzubinden / daß sie dergleichen *Excesse* keines Weges dulden noch befördern helfen / sondern vielmehr nach Möglichkeit verhüten / und da sie geschehen / ohngesäumte Anzeige davon thun mögen. Auch wäre sonst allerhand Unordnung / die in Wirthshäusern mit Einnahme verdächtiger Leute / Übersetzung der Gäste / und sonst je zuweilen vorzugehen pflaget / wo es nicht schon geschehen / zu verhüten und abzustellen / bedendes auch die Wirthshäuser mehrmahls / und bevorab zu verdächtigen Zeiten / *visitiren* zu lassen dienlich.

Ad (9.) den

(a) 1. Petr. 2, 16. (b) Habac. 3, 15, 16. (c) 1. Cor. 6, 11.

Ad (9.) dem Mißbrauch der *Commerciën* in Hereinbringung allerhand frembder Kostbarkeiten / und Ausschaffung des baaren Geldes wäre wohl am besten abzuhelffen / wenn niemand der gleichen ohnöthige köstliche fremde Waaren kauffen dürfte / sondern sich meist mit einheimischen nach Nothdurfft vergnügen müste / und könnten auch die Krahm-Läden deshalben je zuweilen *visitiret* werden. Wieder den Bucher aber dürfte man nur den Inhalt derer Reichs-*Constitutionen* gegen die Unwiedergebohrne hervorsuchen / und solche darnach straffen; so könnten vielleicht manche / die durch den übermäßigen Bucher in tieffe Schulden gerathen / dardurch wieder gerettet werden. Und wäre gewißlich *res digna Comitris*. da inzwischen dennoch auch in einem jeden Lande dergleichen Verboth nachdrücklich erneuert / und zum *Effect* gebracht werden könnte. Die Wiedergebohrne aber prüfen von selbst ihr Gewissen / ob / wiefern / und in was vor Fällen / sie etwas von *interesse* nehmen mögen / und leihen nach Gottes Willen (a) viel lieber auf den geistlichen Bucher denen Armen / die es bedürfsen zu ihrer *Eraufferung* und *Consolation*, als daß sie durch Bucher den *Eigennus* befördern.

Ad (10.) der Lieblosigkeit zu begegnen / ist freylich meist / und vornehmlich Gottes *Berck* / der allen Menschen die Herzen lenket. (b) Doch könnten auch da nechst guten Exempeln und Reizungen zur Liebe ernstliche *Bermahnungen* / und wo diese nicht helfen wolten / wirkliche straffen / vielleicht mehr / als geschieht / *appliciret* werden. Was nach dem *Ausspruch* Göttlichen Worts / dergleichen Lieblosigkeit / die endlich von einem Haße fast wenig *differiret* / und auch das Band der nöthigen *Harmonie* / und *Zusammenhaltung* im gemeinen Wesen selbst stöhret / einem *Sodtschlag* *equipariret* wird / (c) und ursprünglich vom Geis herrühret / welcher ist eine *Abgötterey* / und allerdings wohl mehr gestrafft werden sollte / als geschieht: dann an einem Göttlichen Gebot ist so viel / als an andern / gelegen. Man könnte auch *Obrigkeits* wegen einem solchen Geisigen Feinden bessere *Wohltthat* erweisen / als wenn man ihme mit guter Art seine *Söden* nähme / und zu bessern *Nutzen* anwendete. Und wie

E.

Ad (11.) Die

(a) *Deut. 15, 7--11. Ps 37, 26. Ps 112, 5. Tob. 12, 9. Sir. 29, 1. 2. 14--17. Matth. 6, 19, 20. Luc. 6, 34-36. cap. 12, 33.* (b) *Ps 33, 15.* (c) *1. Job. 3, 15, 17.*

Ad (II.) Die *Leges sumtuarie* dannenhero nicht allerdings zu verwerffen/wann sie nur in solche *terminos* gefasset werden könnten/die keine *Disproportion* oder *Ohnbilligkeit* gebähren / worzu aber der Unterschied zwischen Ständen bey genauerer Überlegung vielleicht ohnzulänglich erscheinen wird / da Gott den Unterschied zwischen seinen Gaben und Aemtern zwar wohl geordnet / (a) dardurch aber wohl kaum erlaubt / daß einer vor dem andern dem sündlichen Fleische in Pflege der Bollust / überflüssiger Gemächlichkeit und Pracht / oder auch Sammlung mehrerer Reichthümer zu dem Ende mehr Raum und Ausbruch gönnen dürffe / sintemahl auch so gar denen Königen solches verbotzen (b) und die Bornehmsten an Ehren gehen billig denen andern in dem von Christo anbefohlenen Wege der Selbstverlaugnung vor / und machen sich dardurch zum gemeinen Dienst am nützlichsten (c). Aus welchen Ursachen auch die in denen Speiße- und Kleider-Ordnungen gemachte *Classes*, die Wahrheit zubekennen/nicht allerdings ihrer Christlichen *Moralität* nach einleuchten / sondern fast bedenklich scheinen wollen; und also wird wohl alles auf ein *speciales Arbitrium* nach Bewandniß der Umstände bey diesem und jenem *individuo*, und demnach auf eine fleißige Achtsamkeit / vor allen Dingen aber auf ein gutes Exempel und innere gute *Disposition* des Hergens ankommen. Da immittels dem Geiz und übermäßigen Geldsammlen vielleicht dardurch auch mehr abgeholfen werden könnte / wann bey Anfaß derer *Contributionen* eine genauere *Proportion* nach Bewandniß des Vermögens / und bevorab mehrere *reflexion* auf die *Capitalisten* *obser-vi* et / mithin der gleichen überflüssige Schätze / als *irritamenta malorum*, mehr in den *Fiscum* des gemeinen Wesens gezogen / von dannen aber zu dessen Behulff und Aufnahm in allerhand guten Anstalten mehr angewandt und *distribui* et würden/wordurch deß manchem Laster gleichsam die Kräfte entgehen müßten. Obwohl billig auch hierbey/wie durchgängig / eine solche *Temperatur* zutreffen / damit im Gegentheile auch nicht die Unterthanen in allzugroßes Armuth und Unvermögen gesetzt werden / als welchen man vielmehr zu Gewinnung eines ehrlichen Stück Brods durch

Unricht

(a) 1. Cor. 12, 4--30. (b) Deut. 17, 16 17. (c) Sir. 3, 19. cap. 10, 1--27. Matth. 20, 25--28. cap. 23, 11.--13. Jacob. 2, 1, 2--6.

Anrichtung guter *Manufacturen* und *Commerciën* billig allen Vorschub leistet / und dahin siehet / damit nicht die Mittel von etlichen wenigen alleine an sich gezogen / sondern / wie das Geblüt in dem Menschlichen Leibe / in einer steten *Circulation* erhalten / und darbey die *æquivalit* beobachtet werden möge. Welches denn alles auf Göttliche Weisheit / und kluges treues gemeinnütziges Haushalten derer / die den Regenten = Stand betheilen / ankommt / und werden

Ad (12.) auch die übrigen Laster dardurch mittels einer specialen guten und fleißigen Obacht desto süglicher verhütet und abgestellt werden können / da solche ohne dieß in dem Göttlichen Worte deutlich genug verboten / und nur einer mehrmahligen Einschärf = und Erinnerung brauchen. So möchten auch wohl die fleißigen Haus = Besuchungen als ein Mittel zu Abschaffung vieler Laster in Vorschlag zubringen seyn / welche denn von einigen sowohl aus dem Lehr = als Regier = Stand geschehen könnten. Was nun darbey von *consequenz obser = vi = et* würde / müste nicht nur *ad notam* genommen / und nach befinden so bald weiter angezeigt / oder auch solche Anmerkungen Monatlich oder gar Wochentlich in die Geistliche Untergerichte gegeben / sondern auch denen Leuten *pro re nata* gute Lehren und Ver = mahnungen hinterlassen werden. Solchergestalt lerneten sowohl die Regenten / als Lehrer ihre anvertraute Schaaf besser kennen / und würden daraus viele Veranlassungen zu heilsamen Anstalten erwachsen. Denn das seynd allezeit die besten *Consilia* , die *ex re ipsa* genommen werden. Wasen auch vor diesem in der ersten Kirchen die Aemter vielleicht fleißiger / als heutiges Tages / ausgetheilet worden / da bey einer Gemeinde von so vielen tausend Seelen es bloßerdings fast auf die Sorge etlicher wenigen Lehrer ankommt. Obwohl an einigen Orthen noch die an sich gar heilsame Anstalt der Kirchen Aeltesten = Aemter im Schwange / (a) mittels derer Zuziehung gewisse Kirchen = Convente zu bestimmten Zeiten und ingemein des Sonntags / nach vollendetem Gottes = Dienst / gehalten und dabey allerhand vorkommende Fälle gerüget / auch wohl so balden untersucht und erörtert werden. So siehet man auch aus H. Schrift / (b) das

§ 2

(a) *Conf* Benthens Höll = Kirchen und Schulen = Staat *cap.* 15. & 16. (b) *Rom* 12, 7. 8. 1. *Cor.* 12, 4 -- 28. *cap.* 14, 26 -- 31.

die Gemeinde Gottes ehedessen durch den Geist der Freyheit gar mancher-
 ley Bedienungen und Häuffen gehabt zu ihrem geistlichen Wachsthum/wel-
 cher freylich auch dahero den heutigen Zustand in Göttlichen Gaben gar
 weit übertroffen. Da man zwar heutiges Tages solchen Mangel mit dem
 Unterscheid inter *Ecclesiam plantatam* & *plantandam* entschuldigen/
 und einer Göttlichen Vorenthaltung zuschreiben will/ welches aber viele
 erleuchtete Männer schon anders erkannt/ und vielmehr dem Unglauben
 und Wiederstrebung derer Menschen beymessen. Es ist in Wahrheit
 noch immerzu auf gewisse maße *Ecclesia plantanda* mitten im sogenannten
 Christenthum/ und wird diese Arbeit nicht aufhören/ so lange Menschen
 in der Welt seynd.

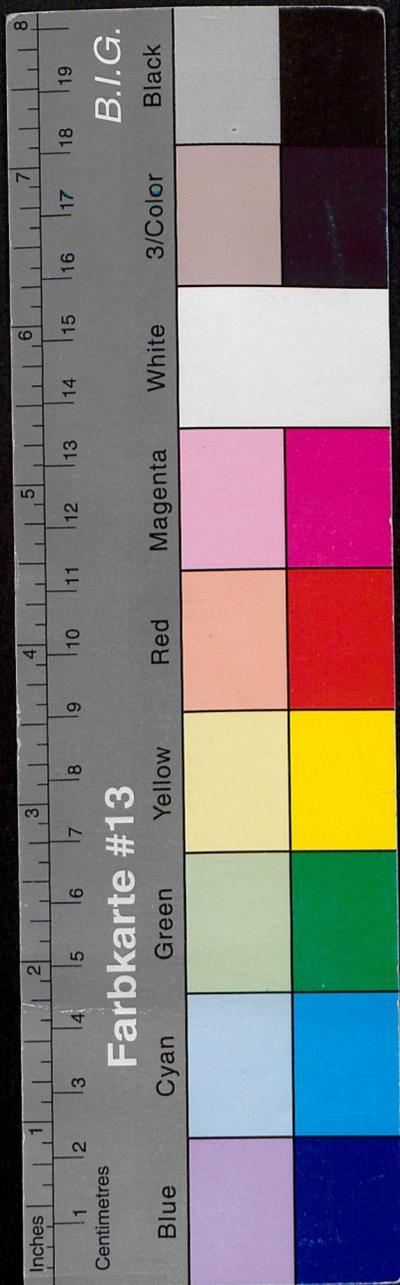
Gott aber der Vater aller Barmherzigkeit/ der uns gelie-
 bet hat in Christo Jesu/ und zum ewigen Heyl beruffen/ auch
 durch dessen bitteres Leyden und Sterben von der Obrigkeit der
 Finsterniß erlöset/ und seinen Heiligen Geist verheissen allen/ die
 ihn darum bitten/ nehme sich seiner Gemeinde selbst ernstlich an/
 und füge darinnen anallen Orten/ was zum Besten dienet/
 um seines hochheiligen Namens Ehre willen! Amen.

Dieses wäre/ was noch zur Zeit/ und da man in der Fremb-
 de/ meist *ingeneralibus*, zu besserer Craufferung der niederge-
 fallenen Policeny/ in Eile beyfällig gewesen/ und zu Bezeugung
 des schuldigen unterthänigsten *Respects* gegen den hierunter emp-
 pfangenen Gnädigsten Befehl/ jedoch mit verhoffentlich erlaub-
 ten Vorbehalt weiterer Erläuterung/ wann hier oder da etwas
 Anstoß erwecken/ oder undeutlich erscheinen sollte/ aufrichtig
 ausgestellt werden sollen. *Salvo cujusvis rectius
 sentientis iudicio.*


 ULB Halle
 001 538 942

3





Q. K.
35344

II l
474

Wohlmeynende
Gedanken
Von
Wieder-Aufrichtung der gefallenen
Christl. Pollicey
Im
Gemeinen Wesen/
Auf einmahlige Veranlassung entworfen
und nunmehr publiciret.
1709.

